



Zehn Thesen zum 5. Bildungsforum Ruhr

„Für das Leben lernen wir – Kooperation von Schule und Wirtschaft“

am 26. Februar 2004 in der Martin-Luther-Schule, Herten

1. Als Folge des ökonomischen Wandels ist die berufliche Bildungslandschaft durch den Verlust traditioneller Berufsbilder auf der einen sowie eine Vielzahl an neuen Berufsbildern auf der anderen Seite gekennzeichnet. Daher fällt es Eltern und Schulabsolventen zunehmend schwerer, sich für eine Ausbildung oder einen weiterführenden Bildungsgang nach der allgemein bildenden Schulkarriere zu entscheiden. Die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft ermöglicht in der Berufsorientierung den Schülern/innen ein größeres Maß an Transparenz und Entscheidungsfähigkeit und trägt somit zu einem verantwortungsvollen Übergang in das berufliche Bildungssystem bei.
2. Die bestehenden Projektaktivitäten zwischen Schulen und der Wirtschaft, über das verbindliche Schulpraktikum in Klasse 9 hinaus, zeigen ein vielfältiges Bild. Zusätzliche Praktikumsangebote für Schüler/innen, Unterricht durch betriebliche Experten, gemeinsamer Unterricht mit Auszubildenden, Bearbeitung betrieblicher Fragestellungen oder die Wahrnehmung von Lehrerpraktika tragen wichtige berufspraktische Impulse in den Schulalltag.
3. Schüler/innen und Lehrer/innen erfahren durch die Kooperation mit Betrieben konkret die Anforderungen der Arbeitswelt. Möglichkeiten der praktischen Zusammenarbeit helfen eigene Fähigkeiten besser einzuschätzen, tragen zur Transparenz von Berufen bei und erhöhen die Lernmotivation der Schüler/innen durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Auf Seiten der Lehrer/innen werden die eigenen Berufsberatungskompetenzen verbessert.
4. Schulkooperationen mit der Wirtschaft zeichnen sich durch Vielfalt und Kreativität aller Beteiligten aus. Den einen Erfolgsweg gibt es nicht! Wichtige Voraussetzungen bestehen in der Öffnung von Schule gegenüber dem regionalen Umfeld sowie den bereitgestellten Ressourcen seitens der Schule und der Betriebe. Ein größeres Maß an Selbstständigkeit und Handlungskompetenzen der Schulen unterstützt solche Kooperationsprozesse nachdrücklich.

5. Die Öffnung von Schule gegenüber dem regionalen und kommunalen Umfeld sollte ein Bestandteil in der Lehreraus- und Weiterbildung sein. Die Integration von externem Expertenwissen in den Unterricht motiviert nicht nur die Lernenden, sondern verbessert auch die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg.
6. Um Kooperationen mit der Wirtschaft auf der regionalen bzw. kommunalen Ebene anzustoßen, ist es notwendig, dass es eine zuständige Person gibt – einen so genannten „Kümmerer“ –, der die Kontakte zwischen der Wirtschaft und den Schulen koordiniert sowie zur gegenseitigen Öffnung und Kooperation aktiviert. Oftmals mangelt es im Schul- und Betriebsalltag am gegenseitigen Wissen um kooperationsbereite Akteure.
7. Die vorhandenen Beiräte für Schule/Beruf, die es in den Regionen gibt, müssen stärker aktiv werden und sich als Dienstleister für Schulen und Betriebe in der Region verstehen. Hier könnte die personelle Verantwortlichkeit eines „Kümmerers“ für Schulkooperationen angesiedelt werden.
8. Aktivitäten zur Berufsorientierung sollten auch stärker in Gymnasien wahrgenommen werden, weil auch hier ein erheblicher Teil der Absolvent/inn/en in die beruflichen und nicht bzw. nicht unmittelbar in die akademischen Bildungsgänge einmündet.
9. Es besteht gegenwärtig kein kontroverses Meinungsbild bezüglich der Kooperation von Schule und Wirtschaft in der Fach- bzw. Öffentlichkeit. Die Vorteile einer solchen Kooperation und Öffnung von Schule werden allgemein als gewinnbringend für Schulen, Lehrer, Schüler, Eltern und Betriebe eingeschätzt. Grenzen in der Zusammenarbeit sind jedoch dort erreicht, wenn das wirtschaftliche Engagement die Erkenntnisneutralität des Schulunterrichts beeinträchtigt.
10. Kooperationsangebote und finanzielle Unterstützung für Kooperationsprojekte können Schulen inzwischen von den Wirtschaftsverbänden und verschiedenen Stiftungen im Ruhrgebiet erhalten. Hierbei sind die Alfried-Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Essen) sowie die Stiftung Partner für Schule bei der Gelsenwasser AG (Gelsenkirchen) als Ansprechpartner zu empfehlen.

Das Bildungsforum Ruhr „Für das Leben lernen wir – Kooperation von Schule und Wirtschaft“ wurde veranstaltet von den Städten Gelsenkirchen, Essen, Herne, Duisburg, Bochum, Witten und Herten sowie dem Institut Arbeit und Technik und der Projekt Ruhr GmbH. WDR 5 ist Medienpartner des Bildungsforum Ruhr.

Die Broschüre mit guten Praxisbeispielen in der Kooperation von Schule und Wirtschaft ist zu beziehen bei der Projekt Ruhr GmbH, Berliner Platz 6 - 8, 45127 Essen: Tel.: 0201 / 102 280 – 0; E-Mail: info@projektruhr.de